

MANCHE KINDERKRANKHEITEN UND DEREN KOMPLIKATIONEN LASSEN SICH VERMEIDEN DURCH

Impfungen

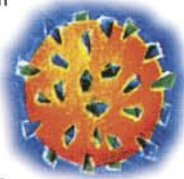


Impfungen sind das wirksamste Mittel, um Ihr Kind vor folgenden Krankheiten zu schützen: Diphtherie, Starrkrampf (Tetanus), Keuchhusten (Pertussis), Kinderlähmung (Poliomyelitis), Hirnhautentzündung und Kehlkopfentzündung durch *Haemophilus influenzae* Typ b, Masern, Mumps, Röteln und Hepatitis B.

Diese Krankheiten können schwerere Folgen haben, als allgemein angenommen wird. Impfungen sind ein einfaches und sicheres Mittel, um diese Krankheiten zu vermeiden. Je mehr Kinder geimpft sind, desto seltener treten diese Krankheiten auf, d.h. Impfungen schützen nicht nur Ihr Kind, sondern auch andere Kinder, Neugeborene, Schwangere und die andern Erwachsenen.

IMPFUNGEN FÜR KINDER, JUGENDLICHE UND ERWACHSENE

Impfungen sind vorbeugende Massnahmen, die verschiedene Infektionskrankheiten mit gefährlichen Auswirkungen verhindern können. Mit einer Impfung «lernt» das Abwehrsystem, sich gegen Krankheitserreger zur Wehr zu setzen, ohne dass das geimpfte Kind die entsprechende Krankheit durchmachen muss. Die Reaktion des Körpers auf eine Impfung ist in der Regel mild, Komplikationen der entsprechenden Krankheit treten kaum auf. Der Impfplan ermöglicht es Eltern, den Impfschutz ihrer Kinder optimal zu gestalten.



DIPHtherie

Die Diphtherie beginnt meistens mit Halsweh. In Nase und Hals bilden sich Beläge auf der Schleimhaut. Das Gewebe in Hals und Rachen kann anschwellen und dadurch die Atmung behindern und zum Erstickungstod führen («echter Krupp»). Bleibende Schäden, z.B. an Herz, Niere oder Nerven durch das Gift des Bakterium, sind möglich. Die Diphtherie ist noch nicht eliminiert, und nicht geimpfte Kinder und Erwachsene können sich jederzeit anstecken und schwer erkranken.

STARRKRAMPF

Starrkrampf (Tetanus) entsteht durch ein Bakterium, das im Boden und im Darmtrakt von Menschen und Tieren vorkommt. Es dringt durch Verletzungen (vor allem Stichwunden und Verbrennungen) in den Körper ein. Sein Gift reizt das Nervensystem und löst äusserst schmerzhafte Muskelkrämpfe aus. Die Lähmung der Atemmuskulatur kann zum Tode führen. In jedem Fall ist bei Starrkrampf eine aufwendige Intensivpflege notwendig. Dank der nahezu vollständigen Durchimpfung der Bevölkerung und der ausgezeichneten Schutzwirkung der Impfung gibt es in unserem Lande weniger als fünf Tetanuserkrankungen pro Jahr.

KEUCHHUSTEN

Keuchhusten (Pertussis) ist sehr ansteckend. Die Krankheit ist charakterisiert durch heftige Hustenanfälle, die oft zu schwerer Atemnot führen (im Volksmund als «Stickhusten» oder «Blauhusten» bezeichnet). Die Anfälle können bis zu 50-mal pro Tag auftreten und sind beängstigend und erschöpfend. Im Allgemeinen dauert die Erkrankung 3-4 Wochen, der Husten kann aber noch länger anhalten. Komplikationen sind Lungenentzündung, Krämpfe und gelegentlich bleibende Schäden des Gehirns. Vor allem Säuglinge sind gefährdet, da bei ihnen der Keuchhusten stumm, d.h. ohne Husten, verlaufen kann und sie dann am Schleim ersticken können. In den letzten 15 Jahren sind in der Schweiz nur noch wenige Todesfälle vorgekommen.

KINDERLÄHMUNG

Die Kinderlähmung (Poliomyelitis) ist in der Schweiz seit 20 Jahren dank guter Impfdisziplin in der Bevölkerung fast verschwunden. Die Erreger, die Polioviren, zerstören die Zellen des Nervensystems und rufen dadurch Lähmungen in verschiedenen Körperregionen hervor. Die Folgen können tragisch sein: Wenn die Atemmuskulatur mitbetroffen ist, braucht der Patient künstliche Beatmung, und betroffene Gliedmassen bleiben oft lebenslang geschwächt oder völlig gelähmt. Durch die Zunahme von Auslandsreisen ist das Risiko einer Infektion mit Polioviren gestiegen. Gesund erscheinende Reisende können die Viren einschleppen. Deshalb ist es weiterhin wichtig, die gesamte Bevölkerung durch Impfung vor dieser Gefahr zu schützen. So haben sich zum Beispiel in den letzten Jahren in Europa einige Ausbrüche von Kinderlähmung ereignet, die entweder in ungeimpften Bevölkerungsgruppen (Impfverweigerer, z.B. eine religiöse Gemeinschaft in Holland, 1992-1993) oder in einer ungenügend geimpften Bevölkerung (z.B. Albanien, 1996) aufgetreten sind.

HIRNHAUTENTZÜNDUNG UND KEHLKOPFENTZÜNDUNG DURCH HAEMOPHILUS INFLUENZAE TYP B

Hirnhautentzündung (Meningitis) und Entzündungen des Kehlkopfes (Epiglottitis) sind Infektionen, die durch den Erreger *Haemophilus influenzae* Typ b entstehen können. Sie gehören zu den häufigsten schweren Infektionskrankheiten bei kleinen Kindern. *Haemophilus* ist ein Bakterium, das auch Lungenentzündungen, Blutvergiftungen, Ohrenentzündungen, Entzündungen der Gelenke und der Haut hervorruft. Es war bis zur Einführung der Impfung der häufigste Erreger bakterieller Hirnhautentzündungen und Kehlkopfentzündungen bei Kleinkindern. Kehlkopfentzündungen und Hirnhautentzündungen können tödlich verlaufen. Vor Einführung der Impfung erkrankten jedes Jahr in der Schweiz ungefähr 150 - 200 Kinder, von denen einige an den Komplikationen

starben (bei Kehlkopfentzündungen durch Ersticken). Die Hirnhautentzündung kann Taubheit und Entwicklungsstörungen durch Hirnschäden zur Folge haben. Seit diese Impfung bei Säuglingen routinemässig durchgeführt wird, haben die Krankheiten, die Haemophilus influenzae hervorruft, um über 90% abgenommen. Bei Nachlassen der Impfhäufigkeit können sie aber jederzeit wieder vermehrt auftreten.

MASERN, MUMPS UND RÖTELN

Masern sind eine Krankheit, die im Anfangsstadium an eine Erkältung erinnert. Häufig treten im Anschluss an das erste Stadium aber hohes Fieber, quälender Husten und ein Ausschlag mit schwerem Krankheitsgefühl auf. Bei direktem Kontakt mit Kranken sind Masern sehr ansteckend. Die Masern werden zu Unrecht oft als banale Erkrankung angesehen. Bei einem von 1000 bis 2000 Erkrankten kommt es zu einer Gehirnentzündung (Enzephalitis), die tödlich verlaufen oder bleibende Schädigungen (geistiger Entwicklungsrückstand, Lähmungen) hinterlassen kann. Weitere Komplikationen sind Mittelohrentzündungen, Bronchitis, Lungenentzündungen oder Krämpfe, die die Krankheitsdauer verlängern. In der Schweiz wurden innerhalb der letzten 15 Jahre noch mindestens sieben Todesopfer bei Kindern durch Masern gezählt.



Mumps verläuft im Allgemeinen harmlos; gelegentlich treten schwere Komplikationen auf, z.B. eine Entzündung der Hoden bei Knaben. Mumps ist auch die häufigste Ursache von viralen Hirnhautentzündungen (Meningitis) bei unter 15-Jährigen und selten die Ursache von Taubheit.

Röteln sind zwar sehr ansteckend, im Allgemeinen aber harmlos. Wenn sich jedoch eine schwangere Frau, die weder geimpft ist, noch früher Röteln durchgemacht hat, mit Röteln ansteckt, kann diese Infektion beim ungeborenen Kind Missbildungen verursachen. Am häufigsten treten Taubheit, Blindheit sowie Missbildungen des Herzens und des Gehirns auf. Die Gefahr ist in den ersten vier Schwangerschaftsmonaten am grössten. Schwangere Frauen werden in den meisten Fällen durch ein an Röteln erkranktes Kind angesteckt. Es ist deshalb wichtig, dass alle Kinder, d.h. Knaben und Mädchen, geimpft werden, damit sie die Infektion nicht weitertragen. Bei Frauen sollte vor der Schwangerschaft der Röteln-Immunität überprüft werden.



HEPATITIS B

Das Risiko einer Übertragung von Hepatitis B ist besonders hoch für Neugeborene, deren Mütter an Hepatitis B leiden, sowie für Jugendliche und junge Erwachsene ab 15 Jahren. Hepatitis B kann deshalb auch Ihre Kinder betreffen.

Hepatitis B ist eine Infektionskrankheit, welche durch Hepatitis-B-Viren verursacht wird und die Leber schädigen kann. Bei 70 bis 90% der

Betroffenen verläuft die Krankheit mit leichten, unspezifischen Symptomen, während sich bei weniger als einem Drittel Hepatitis B mit den typischen, akuten Symptomen manifestiert. 5 bis 10% aller Infektionen im Erwachsenenalter werden chronisch und führen manchmal nach Jahren oder Jahrzehnten zu einer Zerstörung der Leber («Leberzirrhose») oder zu Leberkrebs. Je jünger der Mensch, desto höher ist das Risiko eines chronischen Verlaufes. Bei 85% aller Neugeborenen, die sich bei ihrer Mutter anstecken, verläuft Hepatitis B chronisch.

Das Hepatitis-B-Virus ist in allen Körperflüssigkeiten nachweisbar. Es wird am häufigsten beim sexuellen Kontakt oder nach Verletzungen mit Blutkontakt übertragen (z.B. Nadelstichverletzungen). Jugendliche sind für eine Erkrankung besonders gefährdet. Mit der Hepatitis-B-Impfung können sich Jugendliche und Erwachsene einfach und effizient vor einer Ansteckung schützen. Aber auch nach der Hepatitis-B-Impfung sollte sich Ihr Sohn oder Ihre Tochter bei sexuellen Kontakten vor Infektionskrankheiten wie z.B. AIDS schützen: durch den konsequenten Gebrauch von Kondomen.

IMPFPLAN

für routinemässige Schutzimpfungen

ERWACHSENE	<ul style="list-style-type: none"> ■ Diphtherie / Tetanus ■ MMR Nachholimpfung
11 – 15 JAHRE	<ul style="list-style-type: none"> ■ Diphtherie / Tetanus ■ MMR Nachholimpfung od. 2. Dosis ■ Hepatitis B 2 oder 3 Dosen
4 – 7 JAHRE	<ul style="list-style-type: none"> ■ Diphtherie / Tetanus / Pertussis ■ Polio ■ Masern-Mumps-Röteln <li style="text-align: right;">Nachholimpfung od. 2. Dosis
15 – 23 MONATE	<ul style="list-style-type: none"> ■ Diphtherie/Tetanus/Pertussis ■ Polio
15 MONATE	<ul style="list-style-type: none"> ■ Haemophilus influenzae typ b ■ Masern-Mumps-Röteln
6 MONATE	<ul style="list-style-type: none"> ■ Diphtherie/Tetanus/Pertussis ■ Haemophilus influenzae typ b ■ Polio
4 MONATE	<ul style="list-style-type: none"> ■ Diphtherie/Tetanus/Pertussis ■ Haemophilus influenzae typ b ■ Polio
2 MONATE	<ul style="list-style-type: none"> ■ Diphtherie/Tetanus/Pertussis ■ Haemophilus influenzae typ b ■ Polio

DER IMPFPLAN WEIST DEN WEG, WIE SIE SICH UND IHR KIND FRÜHZEITIG SCHÜTZEN KÖNNEN

Eine Expertengruppe von Kinderärzten, Allgemeinmedizinern und Präventivmedizinern hat den schweizerischen Impfplan in Zusammenarbeit mit dem BAG ausgearbeitet. Impfungen für Säuglinge, Kinder und Jugendliche werden von den Krankenkassen übernommen.